

Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Er erscheint seit 1. Januar 1966 ... Mittwoch, 3. August 1977 ... Nr. 153 (3 018) ... Preis 2 Kopeken



Alltag des Planjahr fünfths ... Ehrenamtliche 'Freundschaft'-Korrespondenten berichten ... Es geht mit Hochdruck voran

Würdige Arbeitsgeschenke für das Oktoberjubiläum

Es ist nicht so lange her, daß in der zentralen Presse Artikel über Brigaden zu erscheinen begannen...

wie das Steken der Rohre auf einer speziellen Siemaschine. Für eine Person ist sie sehr unbequem...

vorerst keinen Abschluß. Trotz der Fortschritte und positiven Resultate, die von der Gruppe erzielt wurden...

nicht nur das ihr entgegengebrachte Vertrauen gerechtfertigt, sondern auch die auf sie gesetzten Hoffnungen weit übertrafen.

Dieses Kollektiv siegt seitdem jedes Jahr im sozialistischen Wettbewerb. Die erhöhten Verpflichtungen des vergangenen Jahres hat die Brigade zum Beispiel mit zwei Monaten Vorsprung bewältigt...

Heute ist Balchach vielen Ländern der Welt bekannt. Das Balchacher Bergbau- und Hüttenkombinat liefert das billigste Kupfer im Lande...

Für das kommende Jahr Die Rohrlegende R. Zwerhald aus dem Trust 'Altaizinstroji' ist zur Zeit auf dem Bau des Kombinals für Seidengewebe beschäftigt...

Die Spinnerin Wera Grдина aus der Spinnerie des Alma-Atai Baumwollkombinats arbeitet in diesem Beruf bereits 20 Jahre. Wera Afanasjewna besitzt 2 800 Spindeln...

Im Vortrupp der Wetteifernden

'Unter diesen Bedingungen', sagte auf dem XXV. Parteitag der KPdSU der Generalsekretär...

Es klappte. Und dabei ausgezeichnet. Wenn ein Schlosser in der Schicht 25-30 Rohre steckt...

belieten in selbständigen Paaren oder Gruppen und beliehen unsere Schlosser mit der Produktion...

Ein Ausweg fand sich dennoch. 1972 wurde eine Komplexbrigade ins Leben gerufen...

Gegenwärtig wird im Betrieb für Sauerstoff- und Aluminapparat für der Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR erörtert...

IM BILD: (oben) Der Bestschmelzer, der junge Kommunist Alexei Siriganow...

Syriens, Jordanis und Saudi-Arabiens verhandelt wird.

Politische Kommentatoren in den USA verweisen auf den Mehrzweckcharakter der Reise des USA-Außenministers...

Es wird erwartet, daß die Verhandlungen zwischen Vance und den israelischen Führern zu einer noch weiteren Verstärkung der 'Sonderbeziehungen' zwischen Washington und Israel führen werden...

Die Washingtoner Diplomatie ist bemüht, eine Lösung der Probleme auf bilateraler Grundlage herbeizuführen...

Der USA-Außenminister trifft im Nahen Osten zu dem Zeitpunkt ein, da dort soeben der bewaffnete Grenzkonflikt zwischen Ägypten und Libyen zu Ende gegangen ist...

Peking Wie ein Jubiläum begangen wurde Unter Vorsitz von Hua Gofeng hat anlässlich des 50. Jahrestages der chinesischen Armee in Peking eine Kundgebung stattgefunden...

Washington Zur Nahost-Rolle von V. Vance Der USA-Außenminister Cyrus Vance hat sich auf eine zwölftägige Reise in den Nahen Osten begeben...

Phönghang Mittellung veröffentlicht Eine Mittellung des Oberkommandos der koreanischen Volksarmee über Festlegung einer Küstenschutzzone in der Koreanischen Volksdemokratischen Republik ist in Phönghang veröffentlicht worden...

Echte Jungs Vor 2 Jahren wurde in der Abteilung für Sicherungs- und Fernmeldediensten im Kohletagebau, 'Sikadny' das Kosmoskollektiv und Jugendkollektiv gebildet...

Der Erfolg ist ein Ergebnis hingebungsreichen Arbeit der Jungs. Jeder Werkzeuge der Abteilung hat seinen persönlichen schöpferischen Plan und erfüllt ihn genau...

Nikolai KASANZEW Ekibastus



Belgrad Auf der Belgrader Vorberatung Die Entwicklung der Ereignisse auf dem europäischen Kontinent in den letzten zwei Jahren haben deutlich die Wirksamkeit der Beschlüsse verschärft...

IM BILD: Die Besatzung am Tage des Rapports (von links nach rechts) Anatoli Schurtabarin, Murat Sunalijew, Kari Walijew

Fotos: KasTAG

Phönghang Mittellung veröffentlicht

Eine Mittellung des Oberkommandos der koreanischen Volksarmee über Festlegung einer Küstenschutzzone in der Koreanischen Volksdemokratischen Republik ist in Phönghang veröffentlicht worden...

Der Erfolg ist ein Ergebnis hingebungsreichen Arbeit der Jungs. Jeder Werkzeuge der Abteilung hat seinen persönlichen schöpferischen Plan und erfüllt ihn genau...

Nikolai KASANZEW Ekibastus

Washington Zur Nahost-Rolle von V. Vance

Der USA-Außenminister Cyrus Vance hat sich auf eine zwölftägige Reise in den Nahen Osten begeben...



Fotos: KasTAG

Kein Zurückbleibender neben dir

Auf das Niveau der Schrittmacher

Die Vielzüchter unseres Sowchos beschleunigen das Tempo der Produktion von Fleisch und Milch über die Abflößerung an den Staat...

Meta KRIEGER, Melkerin aus dem Sowchos 'Nowschubinski'

Gebiet Nordkasachstan

Monaten 1 020 Tonnen Erzeugnisse zu verkaufen, und überboten diese Verpflichtung um 220 Tonnen...

Zur Zeit arbeiten die Tierzüchter aus dem Sowchos 'Radonyi' schon für September, und man kann sicher sein, daß sie die übernommene Verpflichtung—den Jahresplan zum Jubiläum des Großen Oktober zu meistern—erfolgreich erfüllen werden...

Eugen KUCHMANN Gebiet Kokschetaw

Schwerpunkt — Viehhaltung

Erfolge der Tierzüchter

Im Rahmen des sozialistischen Unionswettbewerbs um die würdige Erhaltung des Großen Oktober sind die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des Planjahr fünfths haben die Werkstätten der Schweinezuchtfirmen im Sowchos 'Okjabrski'...



In einheitlicher Familie: LITAUEN

Nach den Gesetzen der Brüderlichkeit

I. MANIUSIS,

Vorsitzender des Ministerrats der Litauischen SSR

„Zur zuverlässigen materiellen Grundlage der Freundschaft und Zusammenarbeit unserer Völker wurde der innerhart unseres ganzen Landes entstandene einheitliche Wirtschaftsorganismus.“

(Aus dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“)

Zielbewußt und sicher schreitet das sowjetische Litauen dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution entgegen. Strikts von Lenins Ideen erhellten Weg verfolgend, erzielte es erhebliche Erfolge in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur.

Diese Erfolge sind das Resultat der unerschütterlichen Freundschaft und brüderlichen Zusammenarbeit der Sowjetvölker. Die umfassenden kulturellen und Wirtschaftsbeziehungen Litauens zu allen Schwesterrepubliken des Landes sind naturgemäß unzerbrechlich.

Die meisten dieser Freundschaftsbeziehungen, wie sie die Menschen kennen, ziehen sich in die Russische Föderation. Auf die RSFSR fällt die Hälfte der nach Litauen eingefahrenen und von Litauen eingefahrenen Erzeugnisse. Aus Rußland bezieht unsere Republik den Löwenanteil der Eisen- und NEMetalle, Nutzholz, Last- und Personenkraftwagen, synthetische Materialien.

Fest und eng sind die Bande, die die Litauische SSR mit der Ukraine verbindet. Aus der Lagerstätte Daschawa kommt Natargas nach Litauen. Der Donbass liefert die Hälfte der eingeführten Kohle. Die Großbetriebe der Schwesterrepublik stellen uns Chemierzeugnisse, Automatisierungsmittel, Volksbedarfsgegenstände.

Das benachbarte Belorußland — der traditionelle Partner der Litauischen SSR im sozialistischen Wettbewerb — beliehert uns mit Traktoren, Baustoffen, elektrotechnischen Ausrüstungen und anderen Erzeugnissen. Viele notwendige Erzeugnisse liefert Litauen auch aus anderen Schwesterrepubliken unserer multinationalen Heimat. Mit jedem Jahr erweitern sich und stärken die Verbindungen der litauischen Wissenschaftler mit Forschungsanstalten und Konstruktionsorganisationen in allen Gebieten der Sowjetunion. Im Ergebnis dieser Zusammenarbeit entstehen Entwürfe neuer Betriebe, werden aktuelle Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gelöst.

Über 220 große Industriebetriebe sind in Litauen in den Jahren der Sowjetmacht entstanden. An ihrer Errichtung und Ausrüstung mit neuester Technik, an der Ausbildung von Fachkräften beteiligten sich Hunderte Industrie- und Forschungszentren des Landes.

Baubetriebe der Freundschaft nennen die Litauer mit Recht die Industriekomplexe Alituss und Utena, das Werk für Stickstoffdüngung, in Ionawa, das Atomkraftwerk in Ignalina, das eines der größten im ganzen Land sein wird. Die litauischen Energiewerker lösen ihrerseits Probleme, die den Wissenschaftlern der Schwesterrepubliken helfen, magnetisch-hydrodynamische Generatoren zu entwickeln, die vor Energieketten neue Perspektiven eröffnen.

Die Gärten im Dorf Klausučiai

Die Arbeiter aus dem Mischelurinsowchos im Rayon Jurbarkas begrüßen herzlich ihre Gäste aus Orjuz. Diese waren gekommen, die vorgeschrittenen Arbeitsführungen der Arbeiter der größten Gärten in Litauen zu übernehmen und sich auszuwerten. Die Abgesandten der Russischen Föderation hörten hier das alle litauische Lied, in dem es heißt, daß auf den Straßen Klausučiai der Schutz kniet ist. Da staunten unsere Gäste erst richtig: Das Dorf, wo sich die moderne Ag-

Ein eigenartiges Nachschlagebuch für die Wirtschaftsgeographie kann das Verzeichnis der Betriebe sein, die sich am Bau des Erdölverarbeitungswerks in Maziekiai beteiligen. Den Erstling der Erdölindustrie Litauens helfen 600 Betriebe aus allen Schwesterrepubliken bauen. Das Werk in Maziekiai wird die nordwestlichen Gebiete unseres Landes mit hochwertigem Benzin, Dieselkraftstoff, flüssigem Gas versorgen. Der Betrieb wird das Erdöl von der Wolga verarbeiten.

Im Rahmen des einheitlichen Volkswirtschaftskomplexes des Landes entwickelt sich die Wirtschaftsmacht jeder einzelnen Schwesterrepublik. Gegenwärtig liefert Litauen im Verlauf von einer Woche ebenfalls Industrienerzeugnisse, wieviel das bürgerliche Litauen im Laufe eines ganzen Jahres herstellte. Die Agrarproduktion ist hochmechanisiert und gewährleistet reiche und stabile Erträge von Feldkulturen und hohe Tierleistungen.

Litauen liefert an die Schwesterrepubliken verschiedene Industriegeräte, darunter Präzisionswerkzeugmaschinen und -geräte, Elektroschweißaggregate, Rechenmaschinen, Elektromotoren, Fahrräder, Kunstfasern, Mineraldüngung, Fermente, Baustoffe, Gewebe, Nahrungsmittel.

Erzeugnisse mit der Fabrikmarke der litauischen Betriebe werden über die Unionsaußenhandelsorganisationen in 85 Länder exportiert. Im Kampf um eine gute Qualität der Erzeugnisse helfen die Spezialisten anderer Republiken den Werktätigen der Litauischen SSR. Dank diesem Umstand entsprechen viele Erzeugnisse der litauischen Betriebe den besten Weltmustern. So wurden mit Hilfe der Konstrukteure aus der RSFSR und der Ukraine Aggregate, die Werkstücke mit einer Genauigkeit bis zu einem Mikron bearbeiten, sowie programmgesteuerte Automaten entwickelt. Einige Forschungsinstitute des Landes nehmen an der Vervollkommnung der Elektromotoren teil.

Das litauische Volk bereitet sich vor dem 60. Jahrestag des Großen Oktobers würdevoll aufzuwarten, und schaut mit Zuversicht und Optimismus in die Zukunft. Diese Zuversicht land ihren Ausdruck im Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR, die die Werktätigen in Stadt und Land mit wärmster Billigung und Stolz auf ihre große sozialistische Heimat aufnehmen. „Die Lösung von Fragen des nationalen und staatlichen Aufbaus im Entwurf im allgemeinen — gewählt, sei das allseitige Aufblühen und die stete Annäherung aller Nationen und Völkerns unseres Landes“, sagte Genosse L. I. Breschnew auf dem Maiplenum (1977) des ZK der KPdSU. Diese Festlegung nahm jede Sowjetinnehme, jeder einzelne Werktätige unserer Republik als eines der Gebote der Erbauer des Kommunismus auf.

Die Biographie Sowjetlitauens ist die Beschreibung des Lebens nur einer Generation. Aber was für Jahre das sind! In einer kurzen Zeit verwandelte Litauen sich in eine blühende Sowjetrepublik.

Mit Hilfe der verändernden Völker liquidierte Litauen das Analphabetentum und die Arbeitslosigkeit, schuf eine mächtige Industrie, gestaltete auf sozialistischer Grundlage das Dorf um. Litauen ist heute eine Republik der durchgängigen Lese- und Schreibkundigkeit, der qualifizierten Arbeiter und Ingenieure, Meister hoher Ernten. Die Ökonomie verwandelte sich in einen unentbehrlichen Teil des einheitlichen Volkswirtschaftskomplexes des Landes.

Außerhalb der Republik sind die Wohnkomplexe von Vilnius bekannt — Simunai und Ladiinai — wunderschön sind die KfWohnsiedlungen, die ihren Bequemlichkeiten nach der Stadt fast nicht nachstehen.

Imitten des Kiefernwaldes erheben sich in der Umgebung von Vilnius die Stockwerke der Studenten- und Akademiestadtden. Ist doch das Litauen von heute eine Republik der Wissenschaftler, die in die Geheimnisse der lebendigen Zelle, der Sterne und der Mikrowelt eindringen. Beid befehlt die Universität von Vilnius ihr 400jähriges Jubiläum. Doch die Hochschule wurde erst in den Jahren der Sowjetmacht den Volkswissenschaften zugänglich. Das zeugt die für die frühere Zeit unmögliche Zahl der Studenten in Litauen — 70 000!

In seinem Sammelband „Der Mensch“ besingt der Dichter Eduardas Miezelelis den Menschen als Schöpfer. Eben so ist heute mein freies Volk, das den Kommunismus aufbaut.

Jonas KUBILIUS,
Rektor der V.Kapsukas-Staatsuniversität Vilnius,
Held der sozialistischen Arbeit

Die Devisen des Werks ist Präzision

Der grüne Strahl auf der Skala des Geräts zitterte, glitzte nach links und blieb bei der Zahl „1“ stehen. Das war ein Sieg: Das Werk schuf ein Aggregat, das die Werkstücke genau bis auf ein Mikron bearbeitet kann.

„Die Werkzeugmaschine ist eine schöpferische Idee des Kollektivs, verkörpert in Metall“, sagte nach dem Test der Direktor der F-Dieršinski - Werkzeugmaschinenfabrik Kaunas, Staatspreisträger der UdSSR Kestutis Dsidolikas. Der Betrieb, der die Herstellung einzigartiger Werkzeugmaschinen meisterte, hat als erster in der Republik die höchste Grenze der Präzision erreicht.“

Der Betriebsleiter hält das feste schöpferische Zusammenwirken der Arbeiter und Spezialisten für eine der Voraussetzungen dieses Erfolgs. In allen Abteilungen funktionieren Kollektivbrigaden, deren Aufgabe ist, die Meisterung der neuen Technik zu beschleunigen.

Einer von denen, die die Ideen der Konstrukteure verwirklichen helfen, ist der Maschinenschlosser Juozas Sikorskis. Als Bursche kam er in den Betrieb direkt aus der Gewerbeschule, hier brachte er es zum Brigadier, wurde Held der sozialistischen Arbeit, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR.

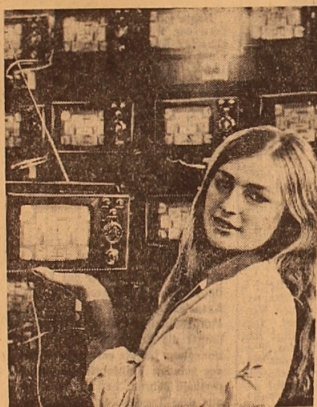
J. Sikorskis hat viele schöpferische Ideen und ist stets bestrebt, einen rationalen Weg bei der Lösung einer beliebigen Produktionsaufgabe zu finden. Bis vor kurzem wurde das „Herz“ der Werkzeugmaschine der Spindelknoten — im Komplex mit der ganzen Maschine nach Abschluß der Montage getestet. Beim geringsten Defekt mußte die Werkzeugmaschine demontiert werden.

Das nahm 2-3 Tage in Anspruch. Um Zeitverluste zu vermeiden und hohe Qualität der Arbeit zu sichern, wurde auf Vorschlag von Juozas ein spezieller Prüfstand hergestellt, an dem die wichtigsten Baugruppen noch vor der Montage getestet wer-

den. Die Zeit für die Montage verkürzte sich auf das Anderthalbfache. Das Schicksal J. Sikorskis ist keine Ausnahme. Zusammen mit dem Betrieb sind talentvolle Menschen herangewachsen, die gemeinsam komplizierte Ingenieurprobleme erfolgreich lösen. Für die Herstellung eines Salzes, besonders präziser Ausrüstungen bei der Koordinatentechnik und ihre Einführung in die Produktion wurde einer Gruppe Spezialisten mit dem Betriebsdirektor an der Spitze der Staatspreis der UdSSR verliehen.

Dem jungen Betrieb helfen stets Spezialisten aus allen Schwesterrepubliken. Heute kommen die Erzeugnisse des Betriebs, von denen der größte Teil Gütezeichen verliehen wurde, in 2 000 Betriebe des Landes. Das ist ein Beitrag zur Entwicklung der Ökonomie des Landes, die einen einheitlichen Volkswirtschaftskomplex darstellt.

E. STANKIIVICIUS



Vom Erdarbeiter zum Akademiemitglied

Die Spezialisten aus Litauen erarbeiten ein perspektivesches Schema der rationellsten Verteilung der Produktivkräfte der Republik. Es sieht die Schaffung Dutzender neuer Regionalindustrialzentren vor, was ermöglichen wird, eine Reihe wichtiger sozialökonomischer Probleme zu lösen. Darunter sind Fragen der Verteilung der Produktivkräfte und effektiven Nutzung der Arbeitsressourcen.

Dieses Schema wurde unter Leitung von K. Meskuskas, Akademiemitglied, Direktor des Instituts für Ökonomische und Soziale Forschung des Sekretariats der Akademie der Wissenschaften der Litauischen SSR, entwickelt.

In seinen Jugendjahren bestürmte K. Meskuskas die Arbeitsstätten im bürgerlichen Litauen mit Bitten. Er war einer

aus der vieltausendköpfigen Armee der Arbeitslosen: Nur sommers gelang es ihm, irgendetwas als Erdarbeiter anzukommen.

„Heute erscheint vor uns das Problem der Arbeit ganz anders“, sagte der Wissenschaftler, „Wir allerorts — Land sucht die Arbeit der Menschen und nicht er sie. Es werden Voraussetzungen geschaffen, daß die Arbeit eines jeden immer effektiver, qualifizierter und schöpferischer wird. Die Regionalzentren, die auf dem ganzen Territorium der Republik gleichmäßig verteilt sind, müssen dazu beitragen.“

Die Fahrt mit dem Bus von der entlegenen Siedlung bis zu solch einem Zentrum wird höchstens eine Stunde in Anspruch nehmen. Hier werden Betriebe

verschiedener Wirtschaftszweige gebaut werden.“

„Das entspricht vollständig dem Inhalt des Artikels 40 im Entwurf der Verfassung der UdSSR“, unterstrich K. Meskuskas, „in dem es heißt, daß die Bürger der UdSSR das Recht auf die Wahl des Berufs, der Art der Beschäftigung und der Arbeit gemäß der Beratung der Fähigkeiten, der beruflichen Ausbildung, der allgemeinen Bildung und unter Berücksichtigung des gesellschaftlichen Bedarfs haben.“

Zwei Regionalzentren sind im Süden Litauens in den Hauptstädten schon gebildet. Das sind Alituss und Kapsukas, denen die Rechte der Städte mit Republikunterordnung gewährt sind.

Vilnius

Einzug in neue Wohnungen

In der Versammlung des Kollektivs der Bauindustrie Vilnius erhielt eine Gruppe von Bestarbeitern die Schlüssel zu neuen Wohnungen. Auch der Arbeiter Juozas Sebekia war unter denjenigen, denen ihre Kollegen herzlich zum Einzug in eine neue Wohnung gratulierten.

Zusammen mit ihm zogen weitere 23 Arbeiterfamilien des Werks in das neue Haus ein, das 2 Kilometer vom Betrieb entfernt ist. Also braucht man insgesamt 15 Minuten für den Weg. Ganz nahe befinden sich das Handelszentrum, die Schule und ein Dienstleistungskomplex.

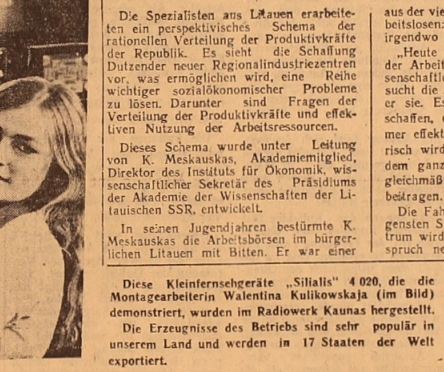
In Straßen und auf Plätzen der litauischen Städte kann man oft Darbietungen der Laienkunstkollektive sehen.

IM BILD: Darbietungen der Laienkünstler der Stadt Klaipeda.

Zu meiner Kindheit konnte selber jemand in Dorfen lesen und schreiben. Jetzt sind der Sowchodirektor A. Srugoa, der Chefagronom B. Swirta und der Chefingenieur E. Saltonas Kandidaten der Agrarwissenschaften, etwa 40 Personen haben in den Hoch- oder mittleren Fachschulbildung. Unsere Wirtschaft ist Siegerin der Unionschach in Hebung der Produktionskultur.“

Das Schicksal von Klausučiai gleicht dem von Hunderten anderen litauischen Dörfern, die in den Jahren der Sowjetmacht ihr Ansehen völlig gewandelt haben. Besonders schnell änderten sie sich nach dem Maiplenum (1966) des ZK der KPdSU. In diesem Planjahrflühten 43 000 Menschen ihre Einzelgehöfte verlassen. 1990 werden solche Gehöfte nur noch Exponate der Dorfmuseen sein.

I. BAGDANSKIS



Diese Kleinwerkzeuge „Silalls“ 4 020, die die Montagearbeiterin Walentina Kulikowskaja (im Bild) demonstriert, wurden im Radiowerk Kaunas hergestellt. Die Erzeugnisse des Betriebs sind sehr populär in unserem Land und werden in 17 Staaten der Welt exportiert.

Ziffern und Tatsachen

Litauen nimmt 65 200 Quadratkilometer ein und hat 3,3 Millionen Einwohner.

In den Städten der Republik leben 58 Prozent ihrer Bevölkerung.

Die Industrie der Republik ergibt jetzt über 60 Prozent des gesellschaftlichen Gesamtprodukts.

Die Industrieproduktion vergrößerte sich in der Republik seit 1940 49mal und die Erzeugung der Elektroenergie — 120mal.

In den Jahren der Sowjetmacht wurden in Litauen 220 große Industriebetriebe gebaut und komplex mechanisiert.

An einem Tag werden in der Republik etwa 6 500 Tonne Mineraldünger erzeugt. Jede 3 Minuten leuchten von den Fließbändern 4 Fernsehergeräte, jede 2 Minuten — 3 Fahrräder.

In Städten und Dörfern der Litauischen SSR bekommen jeden Tag 100 Familien neue Wohnungen.

Eine Rekorderte von Getreide 27,4 Zentner je Hektar — brachten im vorigen Jahr die Getreidebauern der Republik ein. Das ist 3mal mehr als im bürgerlichen Litauen.

Die Mechanisatoren der Republik haben in diesem Jahr 2 000 000 Hektar überfluteter Ländereien trockengelegt. In 20 Tagen wird jetzt durch Untergründenwässerung solch eine Fläche trockengelegt, welche in den 20 Vorkriegsjahren melioriert wurde.

130 000 Spezialisten mit Hochschulbildung wurden in der Republik in diesen letzten drei Jahrzehnten vorbereitet. Das ist 30mal mehr als während der bürgerlichen Herrschaft.

Heute lernt in der Litauischen SSR jeder dritte Einwohner. Vor dem Sieg der Sowjetmacht gab es in Litauen 300 000 Analphabeten.

Zum Studium nach Panevezys

Der Sommer ist da, und die Jungen und Mädchen kommen aus Städten und Dörfern Litauens nach Panevezys. Sie kommen hierher, um sich um die Aufnahme ins Studio zu bewerben, das vom Chefregisseur des örtlichen Dramatheaters, Volkskünstler der UdSSR, J. Milinis ehrenamtlich geleitet wird. In diesem Studio ist eine Plejade bekannter Bühnenkünstler und Filmschauspieler herangewachsen — D. Banionis, D. Mileinaitis, A. Masulis und viele andere.

Diese berühmte Schauspielschule funktioniert seit 35 Jahren, von den ersten Tagen der Arbeit des Theaters an. Die künftigen Schauspieler studieren Philosophie und Fremdsprachen, Choreographie und das Spiel auf Musikinstrumenten. J. Milinis ist der Meinung, daß es unmöglich ist, den Menschen zu einem Schauspieler auszubilden, man muß ihm helfen, sein Talent und seine Fähigkeiten zu entwickeln.

W. BARTUSCHKA

Lichter der Freundschaft

Eine neue Siedlung wurde auf die Karte Litauens eingetragen. Hier zogen zuerst die Bauarbeiter und die Mitarbeiter des Ingalina-Atomkraftwerks ein, eines der größten Atomkraftwerke der Sowjetunion. Die Gebäude werden am See Druksiai errichtet, wo die Grenzen dreier Republiken — Belorußlands, Litauens und Lettlands — zusammen-treffen.

In den Nachkriegsjahren begannen die Kolchose der drei Nachbarrepubliken gemeinsam das Wasserkraftwerk „Völkerfreundschaft“ zu bauen. An diesem Bau beteiligte sich unser ganzes Land: Aus Kiew und Leningrad trafen Spezialisten ein; Moskau, Baku und Jerewan lieferten Ausrüstungen. Hunderte Menschen aus verschiedenen Gebieten des Landes schrieben: Wenn sie uns brauchen, dann kommen wir.

„Gegenwärtig werden alle Dörfer meiner Republik von Iltisch-Lämpchen, dem hellsten Licht der Welt, dem Licht der Freundschaft, beleuchtet. Unwilleklich erinnert man sich an das alte litauische Dorf, das im Finstern gehüllt dalag“, schrieb E. Miezelelis.

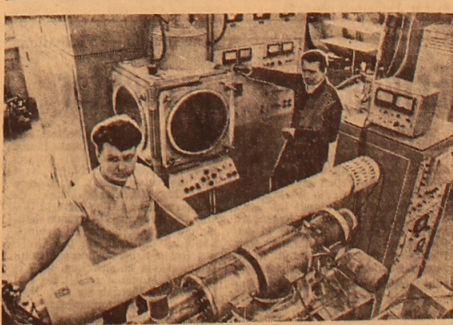
In den Jahren der bourgeoisen Macht nahm Litauen nach dem Verbrauch der Elektroenergie einen der

letzten Plätze in Europa ein. Auf einen Einwohner fielen lediglich 32 Kilowattstunden Strom im Jahr. Die Einzelindustrien, die Entwürfe für die Elektrifizierung des Landes entwickelten, erhielten keine Unterstützung. Einer von ihnen, der Ingenieur A. Smilgiaivcius, schlug vor den Neman abzutammeln. Dieser kühne Plan konnte nur unter der Sowjetmacht verwirklicht werden als mit Hilfe der Abgesandten der Schwesterrepubliken das Wasserkraftwerk Kaunas errichtet wurde.

Nach Inbetriebnahme dieses Kraftwerks begannen die Bauarbeiter sofort das Oberlandkraftwerk „St. I. Lenin“ zu errichten. Die neue Stadt wurde Elektrolena — Elektrolena — genannt.

Der hiesige Ingenieur A. Gretschuk hat eine interessante Kollektion zusammengetragen — Tafeln mit den Anschriften auf Verpackungen, in denen Ausrüstungen aus verschiedenen Städten des Landes eintrafen. Er beschriftete solche wohl über 100. Noch richtiger wird das „Adressenbuch“ des Ingalina-Atomkraftwerks sein, dessen Bau die Einheit der Sowjetvölker symbolisiert.

S. WEINTRAUBAS
Vilnius



Das Laboratorium für Widerstandsfähigkeit der Materialien des Litauischen Forschungsinstituts für physikalisch-technische Probleme der Elektronik in Kaunas. UNSER BILD: Die Oberassistenten, Kandidaten der technischen Wissenschaften Rigmdas Abrailis (links) und Juozas Maluskas bereiten die Geräte für das nächste Experiment vor. Fotos: B. Kalaschkin und A. Patelis

Festivaldelegierte erzählen

Alma-Ata—Jurmala—Artek



Die Leichtathleten der 7a aus der Schule Nr. 116 gewannen den Pionierkampf „Drushba“ der Republik und das Recht, am Endkampf in Jurmala teilzunehmen. Hier gewannen die Mädchen aus dieser Klasse den 2. Platz. Glücklich und vergnügt kehrten sie nach Alma-Ata zurück. Viele fuhr gleich ins Pionierlager, zu Omas und Tanten. Dann kam ein Paket aus Moskau, Wika Skorochodowa, Olja Stepanowa, Erika Peter

und Nonna Abaschidse aus der 7a und die kleine Rita Petrenko aus der Klasse 5 wurden herzlich zum Internationalen Kinderfestival nach Artek eingeladen.

Telegramme riefen alle Teilnehmer der Delegation nach Hause. Koffer wurden frisch gepackt. Vor Aufbruch konnten sich die Freundinnen bis spät in die Nacht nicht trennen.

„Was für Geschenke mitnehmen? Ist es auf der Krim abends kühl? Ob man dort auch bekannte Sportler treffen wird?“ Diese und noch Hunderte Fragen wurden beantwortet.

In diesen Wirrwarr hatte sich unser Korrespondent gewagt, um ein paar Fragen an die Abreisenden zu stellen.

„Ich träumte jeden Sommer, einmal nach Artek zu fahren“, sagte Erika Peter, „und jetzt fahre ich hin als Delegierte meiner Republik. Und noch zusammen mit meinen besten Freundinnen. Uns hat der Sport mächtig geholfen, nein, nicht nur Teilnehmer des Festivals zu werden, sondern er hat uns stark, gesund, geschickt und gewandt gemacht. Er hat uns viele Freunde in den Unionsstädten gebracht. Am 27. Juli werden wir dort und auch alle unsere Freunde hier in Kasachstan den Tag des Sports feiern. Und wir werden uns zum erstenmal mit jungen Sportlern aus fernen Ländern treffen. Es ist gar nicht wichtig, wer Sieger wird. Wir wissen ja, daß der echte Sport starke Freundschaftsbande zwischen den Menschen schließt.“

„Ich möchte die angolischen Kinder fragen, ob man in Luanda schon bald mit dem Pionierpalast fertig ist“, fügte die kleine Rita hinzu.

„Und wie es den kleinen Vietnamesen jetzt nach dem großen Sieg geht“, meinte Olja.

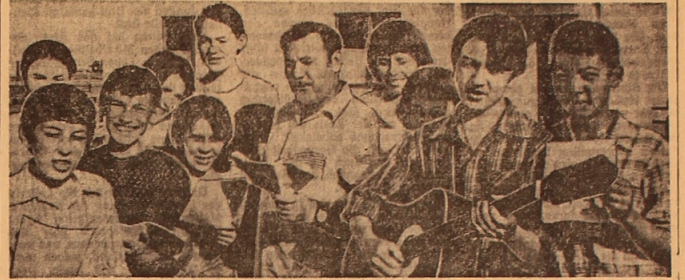
„Wir möchten gerne erfahren, wie die Kinder im Ausland lernen und leben, welche Ideen sie bewegen und wie sie für den Frieden kämpfen.“

„Das Festival wird uns sicher viele neue Freunde bringen. Wir bringen ihre Adressen mit, und unser KIF erhält reiches Material“, schloß Wika.

Nun sind die fünf Mädchen aus einer Alma-Ataer Schule aus Artek nach Hause unterwegs.

Kinder Freundschaft

Wir sangen und tanzten



Um 12 Uhr waren sie mit den Gurken fertig. Sie trugen die letzten Körbe zum LKW, duschten sich unter der Betriebsanlagenanlage und eilten ins Lager.

Die Köchin kam den Jungen und Mädchen aus dem Lager für Arbeit und Erholung „Burewestnik“ verlegen entgegen: „Kinder, ich bin heute mit dem Mittag nicht ganz fertig, aber in einer halben Stunde, bitte schön!“

„Macht nichts, wir singen ein wenig“, beruhigte Wanjana Lapin die Köchin.

Mischa holte seine Gitarre, Sweta — die Notenhefte. Und schon sang der Chor heitere Pionierlieder, Wassili Sergejewitsch, auch ein begeisterter Laie, stimmte mit seinem schönen Bass ein.

Die Köchin mußte zweimal rufen, bis die Kinder endlich essen kamen. Am nächsten Tag feierte man hier

zusammen mit dem Kinderfestival das Fest für Tanz und Lied. Der Saal war mit Blumen geschmückt, über der Szene war das farbiges Emblem des Festivals „Immer scheine die Sonne“ angebracht. Lange schallten lustige Stimmen aus dem Saal.

Foto: J. Osterle

Karaganda



Im Kulturpalast des Bergbau- und Hüttenkombinats in Dsheskasgan fand ein großes Konzert der jungen Laienkünstler statt. Sie hatten zum Internationalen Kinderfestival ein neues Programm eingeübt.

Foto: Alexander FELDE

Der Recke und seine 500 Mann

Das neue Pionierlager, das sich unter den schattigen Bäumen neben einem kleinen, heiteren Fließchen beim Dorf Assy ausbreitet, heißt „Bogatyr“ („Recke“). Es ist wirklich ein Recke, 500 Pioniere können sich hier gleichzeitig erholen. Alles ist hier funkelgelb, die Einrichtungen für Sport und die Schaukeln, die Stühle im Eßraum. Im modernen Kinosaal können sich 200 Jungen und Mädchen neue Streifen ansehen. Die Wege im Garten sind neu gepflastert, die Büsche frisch beschitten.

Am Tor neben dem Plan des Lagers hing ein Schema der Touristenmarschrouten.

„Das ist prima, einen Ausflug in die Berge tät ich gerne machen“, meinte Schesichan Abilekow, noch mit dem Koffer in der Hand.

„Ich auch!“ stimmte ihm sein Freund Terehan Mutalijew zu.

„Seid ihr Touristen?“ fragte eine helle Stimme. Die Jungen guckten sich um. Ein braunes Mädchen mit einem Pionierhalstuch reichte ihnen freundlich die Hand: „Nina Risch, Pionierleiterin der Gruppe „Sarjanowka“. Wenn ihr Lust habt, geht's morgen in die Berge.“

„Wir sind auch in dieser Gruppe“, freuten sich die Jungen.

Nach dem schmackhaften Mittagessen und dem schlaflosen Mittagschlaf ging es an die Vorbereitung des morgigen Ausflugs in die Berge.

A. ADLER

Gebiet Dshambul

Blumenkränze für die Sieger

Das Stadion tobte. Es schien, als ob sich hier die Jungen von 11 bis 15 Jahren aus ganz Karaganda versammelt hätten. Allein 2000 junge Fußballer waren Teilnehmer des Stadttourneys der Straßen- und Hofklubmannschaften um den Preis „Koshany Mjatsch“ („Lederball“), die anderen, die die Tribünen vollgepfropft hatten, drückten den Daumen für ihre Freunde. Auch ganz kleine Mädchen in bunten Hüten saßen ganz vorne, die „Kavaliere“ hatten ihnen ihre Plätze abgetreten.

Der mehrtägige Wettkampf verlief in den drei Altersgruppen: der jüngeren (10—11 Jahre), der mittleren (12—13 Jahre) und der älteren (14—15 Jahre). Unter den Jüngeren gewann die Mannschaft „Sarniza“ der

Hausverwaltung Nr. 7 den 1. Platz und Slawa Majorow als bester Mittelstürmer erhielt noch einen besonderen Preis.

Die Mädchen und Jungen aus dem Hofklub „Ogonjok“, dessen zwölf- und dreizehnjährige Sportler in ihrer Gruppe auch Sieger wurden, jubelten vor Freude. Die Mädchen hatten für jeden Fußballspieler einen Ehrenkranz aus Feldblumen gewunden.

Unter den Älteren war die Mannschaft „Lokomotiv“ aus der Schule Nr. 46 die beste.

Boris Schmidt („Swjodotschka“), Wolodja Saltukow („Saturn“) und Wolodja Oparin („Metschta“) bekamen Ehrengeschenke als beste Fußballspieler.

Michael HAFTON

Karaganda

Sport

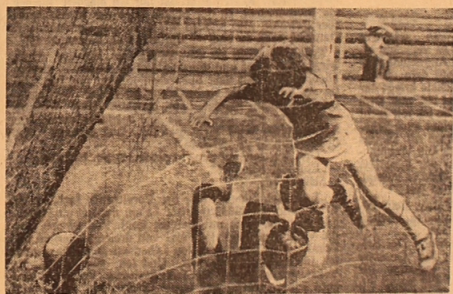
Ein Nest im Rad

Der Traktorist entdeckte eines Morgens im Ersatzrad des Anhängers das Nest einer Bachstelze. Ihm kam es komisch vor, er schmunzelte und fuhr weiter. Als er abends den Traktor abstellte,

saß der Vogel immer noch da. Er wollte ihn nicht stören, aber den Ort für ein Nest fand er nicht ganz passend. Er zeigte das Nest seinen Freunden, der Vogel erschrak

aber nicht so sehr, um aufzufliegen. Die Bachstelze hatte sich sicher an den Traktoristen selbst, an das Rattern des Motors gewöhnt. Vielleicht brutete sie und war deswegen so hartnäckig?

Heinrich KLEIN



Tor!

Foto: Viktor KRIEGER

Vogel-Radio

(Nach S. Michalkow)

Hallo-hallo! Wir senden heute auf Welle Komma neun um sieben zwanzig
Abendzeit
aus Wolkenkuckucksheim. Um sieben zwanzig
Abendzeit
da treffen alle Vögel heut zur Vollversammlung ein.

Als erste spricht die Meise: „Kosmetik für die Frau — Wie putzt man sich sein Federkleid

im frischen Morgentau?“ Als nächster bringt der Distelfink die Meinung der Gelfehrtenwelt,

wie aus dem Wald das Echo hallt, und wo es sich verborgen hält.

Zuletzt ergreift der Gimpel das Wort und referiert, was man sich heut mit viel Geschmack sein Vogelnest möbliert.

Gleich nach den Referaten beginnen die Debatten.

Dann singt die Amsel und der Star, das prominente Künstlerpaar.

Bis in die späte Nacht hinein wird heute musiziert mit Geigen und mit Flöten,

mit Trommel und Trompeten — ein Solo singt die Nachtigall,

der Kuckuck dirigiert. Um sieben zwanzig

Abendzeit auf Welle Komma neun auf Wiederhört!

Hier Wolkenkuckucksheim.

Simon ELLENBERG

Pax und Pax

„Wahrhaftig, du bist ein kluger Hund. Du verstehst alles genau wie ein Mensch, nur daß du nicht sprechen kannst“, brummte Dinkel vor sich hin und legte den Hund wieder an die Kette.

„Jetzt werde ich dich gefügig machen“, drohte Dinkel. Er ging in den Hof und kam mit einem ziemlich langen Stock zurück.

Pax sah seinem Herrn neugierig in die Augen. Vor einem Stock hatte er keine Angst, denn noch nie wurde er geprügelt.

Nach dem ersten Hieb heulte Pax erbärmlich auf und flüchtete in sein Häuschen. Dinkel zerrte ihn an der Kette wieder heraus und versetzte ihm den zweiten Hieb.

„Jetzt wirst du begreifen, daß du an der Kette zu liegen hast“, brüllte er und erhob den Stock zum dritten Schlag.

Der nächste Schlag sauste nieder. Darauf folgte ein heizerreißendes Aufheulen.

(Schluß. Siehe auch Nr. Nr. 129, 134, 139, 144)

Dinkel schaffte es nicht, nochmals den Stock zu erheben. Blitzschnell hatte Pax das freie Ende des Stockes geschnappt. Seine scharfen Zähne gruben sich tief in das Holz. Mitsamt dem Stock wurde der hilflose Hund zur Seite geschleudert.

„Ich werde dir zeigen, was ausreiben bedeutet“, krächzte Dinkel und atmete befriedigt auf. Pax verkokoch sich darauf wieder in sein Häuschen und leckte das Blut von seinen Pfoten.

In der folgenden Nacht, so auch am Tag darauf, bellte Pax nicht mehr, wenn ein Fremder den Hof betrat. Es hatte den Anschein, als ob er sich seiner Pflicht entziehen hielt. Er war krank.

So verging beinahe eine ganze Woche. Eines Morgens war Pax fort, und zwar für immer.

Pax sucht eine neue Unterkunft

DASS SICH der findige und kluge Hund verloren hatte, wußte bald die gan

ze Nachbarschaft. Die Nachricht verbreitete sich umso schneller, da Dietrich Dinkel mehrere Anzeigen an verschiedenen Bushaltestellen ausgehängt hatte. Er versprach dem Finder sogar eine Belohnung.

Doch es vergingen Tage und Wochen, aber niemand meldete sich, der den Hund irgendwo gesehen haben wollte.

„Nicht verloren, sondern fortgegangen“, durchgebrannt ist er“, sagte Oskars Mutter. Weil der Herzlose ihn unheimlich grübelte. So etwas war ja unerhört. Kein Tier sollte geschlagen werden, um so mehr solche ein treuerherziges Geschöpf, wie es ein Hund ist. Ein Tierquäler ist er. So etwas, meine ich, muß bestraft werden.“

AUCH Oskar und seine Schulfreunde machten sich auf die Suche. Doch vergebens.

Schließlich und endlich gab man die Suche auf. Pax geriet allmählich in Vergessenheit. Nur hin und wieder erin-

nerten sich seine Freunde an ihn.

Etwa drei oder vier Jahre waren verstrichen. Da fand in der großen Rayonsiedlung, wo sich die Geschichte der weißen Hunde abspielte, ein sportfest statt. Im Stadion hatte sich viel Volk versammelt. Auch Oskar und seine Eltern verpaßten die Gelegenheit nicht, dem beizuwohnen.

Es war schon gegen Abend, als die Menschenmenge allmählich auseinanderging. Es war schönes Wetter. Die Leute zogen es vor, nicht im Zimmer zu sitzen, sondern im Freien umherzuspazieren. So auch Oskar mit seinen Eltern. Sie bummelten ebenfalls durch die belebten Straßen.

LOTZLICH, wie aus dem blauen Himmel gefallen, war Pax vor ihnen. Er sprang an Oskar in die Höhe, umklammerte seine Beine. Dann sprang er auf Oskars Eltern, kroch auf dem Bauch von einem zum anderen und wisselte vor Freude so laut, daß die Passanten stehenblieben und das Bild bestaunten.

Nach einigen Augenblicken kam eine ältere Frau dem Hund nachgeeilt. Sie war so erschöpft, daß sie nach Luft schnappen mußte.

„Aman, was ist mit dir los?“ rief die Frau außer sich. „Warum hast du dich von mir losgerissen?“ Dabei packte

sie die Leine, an der sie den Hund wohl geführt hatte.

Der Hund aber tänzelte von einem zum anderen, als wollte er alle einander vorstellen und wisselte freudig erregt. Oskar schlang seinen Arm um ihn und rief aus:

„Pax, mein guter Pax, bist du wieder da? Wo warst du so lange?“

„Woher haben Sie den Hund? fragte Oskars Mutter die schon stark ergraute, aber elegant gekleidete Frau.“

Doch die Frau war noch außer Atem. Sie konnte kaum sprechen.

Als sie sich etwas beruhigt hatte, erzählte sie:

„Wirklich. Ich weiß nicht, woher dieser nette Hund, mein ständiger Begleiter, her ist. Meine Tochter arbeitet als Verkäuferin in einem Lebensmittelgeschäft. Eines Tages kam auch dieser Hund in den Laden. Er achtete nicht auf die Kunden, die da ein und ausgingen oder Schlange standen. Er trat einfach vor die Auslage und machte Männchen. Die Tochter dachte anfänglich, jemand habe seinen Hund mitgebracht. Doch niemand bekannte sich zu ihm. Die Kunden kamen und gingen. Der Hund aber blieb. Wieder und immer wieder machte er Männchen.“

„Gib dem Bettler doch ein Almosen!“ scherzten die Verkäuferinnen.

Die Tochter reichte ihm ei-

ne Bretzel. Er nahm sie und verließ die Ecke und saß da so lange, bis der Laden geschlossen wurde. Auf dem Heimweg folgte er der Tochter bis nach Hause und blieb vor der Eingangstür sitzen. Draußen vor der Tür übernachtete er auch. Am anderen Morgen folgte er ihr bis zur Arbeit.

Der Hund gefiel mir. Ich brachte ihn zum Veterinär. Man stellte mir ein Zeugnis aus, daß er gesund sei. Für das Zeugnis mußte er auch einen Rufnamen haben. Ich nannte ihn „Aman“.

„Das ist nun schon der dritte Rufnamen, den er bekommen hat. In Wirklichkeit heißt er Pax“, erklärte Oskars Mutter.

Während des ganzen Gesprächs saß Pax keinen Augenblick still. Bald schmielte er sich an diesen, bald an jenen. Auf irgendeine Weise mußte er doch seine Freunde kundtun. Doch am liebsten saß er bei Oskar. Der streichelte ihn und drückte ihn an sich wie einen alten vertrauten Kameraden.

